

Pädagogik

Schatten für die Sekundarschule



MuttENZer Sponsoren im Einsatz für kühlere Köpfe, damit besser gelernt werden kann.

Fotos zVg

Am 29. Oktober war es endlich so weit: Nachdem die Bäume tags zuvor gepflanzt worden waren, konnten die Sponsorinnen und Sponsoren ihre Bäume persönlich angiesen – ein symbolischer Moment, der mit viel Freude, Zufriedenheit und Dankbarkeit verbunden war. Doch wie war es überhaupt zu dieser Pflanzaktion vor der Fassade des Sekundarschulhauses an der Schützenhausstrasse gekommen?

In den letzten Jahren haben sich die Sommer zunehmend als Hitzeperiode gezeigt. Nicht selten klettert das Thermometer in den Schulzimmern auf über 30 Grad – Bedingungen, unter denen konzentriertes Arbeiten und Lernen kaum noch möglich sind.

Da Klimaanlagen in kantonalen Schulhäusern nicht erlaubt sind,

suchte die Schule nach alternativen, nachhaltigen Lösungen. Die Idee, Bäume als natürliche Schattenspenden zu pflanzen, entstand ursprünglich im Schulrat der Sekundarschule. Bis sie tatsächlich umgesetzt werden konnte, brauchte es jedoch Geduld, verschiedene Abklärungen, Bewilligungen und eine gute Portion Durchhaltevermögen.

Anfang 2025 kam der entscheidende Moment: Das Hochbauamt des Kantons erteilte grünes Licht für das Sponsoring der Bäume. Gemeinsam mit dem KMU MuttENZ machte sich die Schulleitung daraufhin auf die Suche nach Unterstützerinnen und Unterstützern – mit Erfolg.

Mehrere lokale Firmen, Vereine und Privatpersonen erklärten sich bereit, die Kosten für die Bäume zu übernehmen.



Ein herzliches Dankeschön geht an Bisons Gartenbau, Brunner Garten und die Dobler Gärtnerei, an die Bürgergemeinde MuttENZ, den Rotary Club MuttENZ Wartenberg, den Frauenverein MuttENZ, die Praxis-klinik Kreyden sowie an die Gemeinderätin und Vizepräsidentin des Schulrats, Franziska Egloff-Schraner, und ihren Mann Stephan Egloff.

Mit ihrem Engagement leisten sie einen wichtigen Beitrag zu einem angenehmeren Lernklima – im wahrsten Sinne des Wortes. Denn schon im kommenden Jahr werden die jungen Bäume ihre ersten Schatten auf die Fassade werfen und damit für kühlere Köpfe sorgen – bei Schülerinnen, Schülern und Lehrpersonen gleichermaßen.

Simon Schweizer,

Rektor Sekundarschule MuttENZ

Kolumne

Helfen, wo geholfen werden kann

Eben bin ich aus Guatemala heimgekehrt. Einmal im Jahr muss man die finanzierten Projekte besuchen, das zeigt den Menschen dort, dass wir uns um sie kümmern und auch ihre Arbeit schätzen.

Neben all den schönen Erlebnissen hilft Probigua auch bei sehr traurigen Projekten. In Jalapa gibt es ein Waisenhaus mit 100 Kindern. Eine grosse Anzahl der Mädchen wurde dort geboren, weil ihre Mutter schwanger in das Heim eingeliefert wurde. Da sind elfjährige Mädchen, teils behinderte Mädchen, und eine Frau mit Down-Syndrom, welche von ihrem Vater geschwängert wurde.

Von
Max Umiker

Isagon, welche als Anwältin und auch Anklägerin vor Gericht arbeitet, versucht immer wieder, den Schuldigen vor Gericht zu ziehen. Das würde ihn etwa sieben Jahre Gefängnis kosten. Aber die Ehefrau versucht das immer zu verhindern, da der Mann doch immer wieder etwas Geld heimbringt, wenn er den Lohn nicht gleich in Alkohol umwandelt. Wir versuchen dann, dass die Frau arbeiten geht, um den Lohnausfall auszugleichen.

Probigua hat in dem Heim sechs Schulräume gebaut. Die jungen Mütter gehen dort zur Schule oder erlernen einen Beruf im Heim. Einige intelligente Frauen dürfen an die Universität, um zu studieren. Die meisten bleiben bis zu 18 Jahren im Heim, dann werden sie an eine Familie weitergegeben, damit sich die Frau mit dem Kind selbstständig machen kann. Natürlich gibt es Frauen mit Behinderungen, welche es schwer haben, allein zu leben und wirtschaften. Diese bleiben im Heim.

Vom Anne-Frank-Fonds in Basel habe ich 25 Tagebücher in spanischer Sprache für verschiedene Bibliotheken mitgenommen. Wir von Probigua hoffen, dass uns die Allgemeinheit noch grosszügig unterstützt, damit wir in all den Projekten weiterhelfen können. Martin, unser Sohn, wird das sicher gut machen. Unterstützen wir ihn.

www.probigua.ch

Unfall

Rotlicht missachtet: Kollision

Am Samstag, 1. November, kurz vor 19.45 Uhr, ereignete sich auf der Münchensteinerstrasse in MuttENZ eine seitliche Frontalkollision wegen Missachtung des Rotlichts. Zwei Personen wurden verletzt.

Gemäss den bisherigen Erkenntnissen der Polizei Basel-Landschaft fuhr ein 62-jähriger Fahrzeuglenker auf der Münchensteinerstrasse in MuttENZ mit seinem weissen VW in Richtung Münchenstein. Bei der Lichtsignalanlage nach der Überführung über die A18 missachtete er das Rotlicht und fuhr geradeaus weiter. In der Folge kollidierte er seitlich frontal mit einem weissen Tesla, welcher von rechts her aus

der Ausfahrt A18 auf das Verzweigungsgebiet fuhr und nach links in Richtung MuttENZ abbiegen wollte. Der 39-jährige Lenker des Teslas fuhr korrekt bei Grün über die Kreuzung.

Zwei Personen wurden verletzt und mussten durch den Rettungsdienst in ein Spital gebracht werden. Eine beim unfallverursachenden Lenker durchgeführte Alkoholmessung ergab einen Wert von 0,27 mg/l. Er wird an die Staatsanwaltschaft Basel-Landschaft angezeigt. Beide Personenwagen mussten durch ein Abschleppunternehmen aufgeladen und abtransportiert werden.

Polizei BL



Foto Polizei BL